

Offene Worte

Online Nr. 71

Zeitung der LINKEN für den Barnim 9. Dez. 2020, 30. Jahrg.

Förderung regionaler Landwirtschaft in Brandenburg

DIE LINKE schlägt 2-Millionen-Euro-Förderprogramm vor

Die Corona-Krise und der Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest haben gezeigt: Es ist fatal, wenn die Landwirtschaftsbetriebe in Brandenburg von wenigen zentralen Verarbeitern, zum Beispiel Schlachthöfen, abhängig und den Preiskapriolen am Weltmarkt ausgesetzt sind. Deshalb brauchen wir mehr regionale Wertschöpfung durch Verarbeitung und Vermarktung vor Ort. Die bisherigen Fördermöglichkeiten haben noch nicht zu einer wesentlichen Verbesserung geführt. Deshalb schlägt DIE LINKE ein Landesförderprogramm in Höhe von zwei Millionen Euro vor, das im Rahmen der Haushaltsberatungen in der nächsten Woche im Landtag beraten werden wird.

Besonderen Handlungsbedarf sieht DIE LINKE auch im Landesforstbetrieb. Hier waren im Frühjahr 200 Stellen unbesetzt. In der aktuellen Klimakrise fehlen die Forstleute an allen Ecken und Enden: in den Revieren vor Ort, bei der Fördermittelvergabe, bei der angewandten wissenschaftlichen Begleitung, bei der Beratung von Privatwaldbesitzern. Deshalb beantragt DIE LINKE, eine Regelung im Haushaltsgesetz zu streichen, die die Besetzung von freien Stellen blockiert, die im Haushalt vorgesehen und ausfinanziert sind. Und wir benötigen einen Einstellungskorridor für Waldarbeiter*innen, damit wieder mehr junge Leute im Wald arbeiten können.

Insgesamt brachte DIE LINKE sieben Änderungsanträge in Höhe von knapp sechs Millionen Euro in die Haushaltsberatungen des Landwirtschaftsministeriums ein. Die Gegenfinanzierung ist aus dem eigenen Haushaltsplan des Ministeriums ohne weiteres möglich.

Bereits Ende Oktober hatte die Brandenburger Landtagsfraktion der LINKEN ein Leitbild für die Landwirtschaft in Brandenburg vorgestellt. Für die Landwirtschaft muss die Ortsansässigkeit gestärkt, regionale Wertschöpfung verbessert und mehr öffentliches Flächenmanagement vorgenom-

men werden. Mit dem Leitbild Landwirtschaft legt die Landtagsfraktion der LINKEN deshalb einen Vorschlag auf den Tisch, wohin sich die Landwirtschaft in Brandenburg entwickeln soll. Es geht darum, eine nachhaltige und regional verwurzelte Landwirtschaft zu haben, die zur Ernährungssi-

cherung ebenso beiträgt wie zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen und zur Wertschöpfung im ländlichen Raum. Wichtig ist für uns: Menschen müssen von der Landwirtschaft gut und auskömmlich leben können, und wir wollen kooperative und gemeinnützige Bewirtschaftungsformen unterstüt-

„Der Bodenmarkt lässt sich zu Gunsten ortsansässiger Landwirte regulieren.“

zen. Für uns kommt es darauf an, wie eine Fläche bewirtschaftet wird und nicht, wie groß ein Betrieb ist.

Landwirtschafts- und ortsfremde Investoren kümmern sich typischerweise nicht um örtliche Belange, regionale Wertschöpfung und gute Arbeitsverhältnisse. Deshalb sollen sie vom Bodenerwerb ausgeschlossen werden. Jedoch kann der Verkauf an Nichtlandwirte genehmigt werden, wenn es sich um ortsansässige Personen und gemeinnützige bzw. gemeinwohlorientierte Träger handelt, die sich zu langfristiger Verpachtung an Landwirtschaftsbetriebe verpflichten. Das Land Brandenburg muss sich deshalb viel stärker als bisher beim Bodenmanagement engagieren:



Ein öffentlicher Bodenfonds soll dabei helfen, agrarpolitische Ziele zu erreichen, etwa durch Verpachtung an Junglandwirte.

Neben dem Leitbild hat DIE LINKE ein Rechtsgutachten in Auftrag gegeben, das zeigt: Es ist viel möglich bei der Regulierung des Bodenmarktes zugunsten ortsansässiger Landwirte. Man muss es nur wollen. Die Rot-Schwarz-Grüne Landesregierung hat zwar am 26. November einen Leitbildentwurf vorgestellt. Es lässt aus Sicht der Linken etliche Fragen jedoch unbeantwortet und ist an Stellen unkonkret, an denen klare Positionen nötig sind. Ziel muss eine Landwirtschaft sein, die selbstbestimmt ist und von der die Menschen im Land und in der Region profitieren und nicht nur ein paar reiche Spekulanten am internationalen Markt.

Thomas Domres,
Parlamentarischer Geschäftsführer der LINKEN im Landtag

Das vollständige Leitbild finden Sie auf:

<https://www.dielinke-barnim.de/kreiszeitung/lesecke> oder:



AfD soll sich nicht AfD nennen, sagt die AfD

Womit sich der Barnimer Kreistag am 2. Dezember beschäftigen musste

Es gibt inzwischen zwei Fraktionen der AfD im Barnimer Kreistag, weil sich die ursprüngliche gleich nach der Wahl zerstritten und gespalten hatte.

Nun stellte die Fraktion „AfD. Die Konservativen“ auf dem Kreistag am 2. Dezember den Antrag, einen Tagesordnungspunkt der „AfD“ zu streichen, der sich mit der „AfD. Die Konservativen“ befasst. Diese sollen sich nicht „AfD“ nennen dürfen. Das Streichen von der Tagesordnung ist allerdings nicht ohne die Einwilligung des Einreichers (AfD) möglich. Können Sie als Leser*in noch folgen? Eine Partei dreht sich um sich selbst. Ein Wahnsinn...

Die beiden komplett zerstrittenen Fraktionen im Kreistag beharken sich bei jeder Gelegenheit. Nun also der Antrag der einen „AfD“, dass sich die abgespaltene Fraktion nicht mehr „AfD“ nennen darf. Aber im Endeffekt ist es wie mit dem Gedicht von Gertrude Stein, eine Rose ist eine Rose, ist eine Rose und eine AfD ist eine AfD, ist eine AfD.

An dieser Stelle hätte der Vorsitzende des Kreistages vorher aktiv werden und den Antrag nicht zur Beratung zulassen können, denn wenn die AfD „mein rechter, rechter Platz ist leer“ spielen möchte, dann muss der Kreistag da nicht unbedingt mitmachen. Denn schließlich kann nicht eine Fraktion einer anderen vorschreiben, wie sie sich nennen darf.

Um dieser Farce dann noch die Krone aufzusetzen zieht die „AfD“ ihren Antrag zurück. Ein Trauerspiel...

Matthias Holz



Herausgeber: Virtuelle AG Offene Worte der LINKEN Barnim & Kreistagsfraktion der LINKEN
Kontakt: DIE LINKE Barnim, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, Telefon zurzeit: 03334-385488
E-Mail: offeneworte@dielinke-barnim.de; ViSDP: Sebastian Walter.

nächste OW am
13. Dezember